

Lehrer-Workshop zu Reformen im Bildungssektor: Implikationen für Tansania

DISKUSSION UND AUSTAUSCH ZU AKTUELLEN ENTWICKLUNGEN

Am 04. Februar 2017 veranstalteten die Civic Education Teachers' Association (CETA) und die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) einen gemeinsamen Workshop für Lehrer in Dar es Salaam zu den aktuellen Reformen im Bildungssektor und deren Implikationen.

Seit der Amtseinführung des neuen tansanischen Präsidenten Dr. John Pombe Magufuli am 5. November 2015, kam es zu mehreren Reformen im Bildungssektor Tansanias. Diese umfassen unter anderem Änderungen des Lehrplans sowie des Notensystems, die Einführung der „kostenlosen Bildung“ und ein Verbot für Schüler, Klassen zu wiederholen. Da die Reformen top-down von der Regierung angeordnet wurden, wurden wichtige Stakeholder wie Lehrer und Schüler nicht in den Prozess miteingebunden und von den Veränderungen überrascht. Ziel des Workshops war es daher, zum einen über die aktuellen Reformen zu informieren und zum anderen den Lehrern eine Plattform für Austausch und Diskussion zur aktuellen Situation im Bildungssektor, den Reformen und deren Implikationen zu bieten.

Zu Beginn sangen die Teilnehmer gemeinsam die Nationalhymne der Vereinigten Republik Tansania, bevor der Moderator, Augustino Mligo von der Universität Dar es Salaam (UDSM), das Wort ergriff und die Lehrer zu einer aktiven Partizipation im Workshop aufforderte und sie darauf aufmerksam machte, dass es sich bei der Veranstaltung um ihren Workshop und ihre Chance

handele, sich für Verbesserungen im Bildungssektor einzusetzen. Die wichtige Rolle der Lehrer wurde zudem in den jeweiligen Willkommensworten der Vertreter zum einen der Lehrer, von CETA und der KAS hervorgehoben. Daniel El-Noshokaty, Leiter des KAS-Auslandsbüros in Tansania, betonte die maßgebliche Funktion der Lehrer Wissen weiterzugeben und bezeichnete sie als Wächter der Bildung. Ohne Lehrer gäbe es keine Bildung. Während Tische wichtig seien, könnten diese nichts beibringen. Nur Lehrer können die enorme Aufgabe übernehmen, junge Menschen zu bilden.



Pfarrer Dr. Charles Kitima über Reformen im Bildungssektor in Tansania

Im ersten Vortrag bezeichnete Dr. Charles Kitima, ehemaliger Rektor der St. Augustin Universität Tansania (SAUT), Bildung als Lebenselixier des Landes. Dabei nannte er drei Hauptaufgaben der Bildung für Tansania: 1. den Aufbau sozialer Kapazitäten, durch die Ausbildung verantwortlicher Bürger; 2. die Befähigung der Menschen, ihre Interessen auszudrücken, etwa durch politische Parteien oder Interessengruppen und 3.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY
KAY WESTENBERGER

Februar 2017

www.kas.de/tansania/

die Förderung der ökonomischen Entwicklung des Landes durch qualifizierte Arbeiter und die Steigerung von Produktivität. Diesbezüglich sollte Bildung mit einer ökonomischen Vision des Landes verbunden sein.

Anschließend gab Dr. Kitima einen kurzen Überblick über die verschiedenen historischen Reformen im Bildungssektor, ausgehend vom deutschen Kolonialismus in den 1880ern mit der erstmaligen Einführung eines formalen Bildungssystems in Tansania. Neben der Implementierung des Britischen Modells, zeigte er zudem die Reformen der 1960er Jahre im Zuge der Unabhängigkeitsbewegung in Tansania auf. Die Reformen verliefen unter dem Motto „Bildung um zu Regieren“ und „Bildung für Selbstständigkeit und Souveränität“ des Gründungsvaters von Tansania, Julius Kambarage Nyerere, mit dem Ziel, das Land auf ökonomische und kulturelle Unabhängigkeit vorzubereiten. Die Ausführung Pfarrer Dr. Kitimas mündete schließlich in den aktuellen Reformen im Bildungssektor und deren Herausforderungen.

Die zwei größten Herausforderungen hinsichtlich der aktuellen Reformen sah Dr. Kitima in der geringen Bildungsqualität und den schlechten Finanzierungsmöglichkeiten. Er beschrieb zudem einen Mangel an adäquater Planung der Reformen. Das Schulangebot für viele weitere Schüler zu erweitern, ohne die Anzahl an Schuleinrichtungen oder Lehrern ebenso anzuheben, und keine Finanzierungsmöglichkeiten für Lehrertrainings oder genügend Nahrung der Kinder sicherzustellen, führe zu genau den Problemen im Bildungssektor, vor denen Tansania derzeit stehe. Insgesamt sollten bei der Planung von Reformen auch die Lehrer als Experten auf dem Gebiet, Eltern, externe Experten und zivilgesellschaftliche Organisationen miteinbezogen

werden, so Dr. Kitima. Dies sei aktuell vernachlässigt worden.

Die zweite Präsentation hielt Dr. Richard Sambaiga des Fachbereichs Soziologie und Anthropologie der Universität Dar es Salaam. Indem er die Fragen stellte: „Was für eine Gesellschaft wollen wir inspirieren? Was für ein Tansania wollen wir haben?“ lenkte er den Fokus auf den Zweck der Bildung für Tansania. Er zeigte die Notwendigkeit auf, dass Bildung sich an verschiedene Länder, Gesellschaften und Bedingungen anpasse müsse, etwa an nationale Prioritäten, Ziele und Bestrebungen. In diesem Rahmen forderte Dr. Sambaiga ein Bildungssystem für Tansania, das die Bedingungen des Landes reflektiert. Ziel sollte es sein, die Schüler und Studenten auf das Leben nach der Schule speziell in Tansania vorzubereiten: „Wir bilden aus, mit einer Absicht!“



Dr. Richard Sambaiga über die Rolle der Bildung für Tansania.

Als Beispiel für eine Absicht Tansanias zog der Universitätsdozent die tansanische Entwicklungsvision 2025 heran, die das Ziel verfolge, klare Denkweisen und Wettbewerbsgeist in den Menschen zu wecken und der Mehrheit der Bevölkerung einen Aufstieg in die Mittelschicht zu ermöglichen. Gleichzeitig äußerte er Bedenken hinsichtlich des Realisierungsstands des Ziels und der adäquate Vorbereitung der Menschen durch das Bildungssystem, um das Ziel zu erreichen. In seiner Schlussfolgerung plädierte Dr. Sambaiga für ein gutes Verständnis der und einen vorsichtigen Umgang mit den Herausforderungen im

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY
KAY WESTENBERGER

Februar 2017

www.kas.de/tansania/

Bildungssystem. Aufgrund der engen Vernetzung der verschiedenen Bildungsstufen von der Grundschule bis hin zur Universität, können Veränderungen auf einem Level, alle anderen Level beeinflussen. Zusammenfassend forderte Dr. Sambaiga eine angemessene Partizipation aller relevanten Stakeholder in Reformprozessen und die Schaffung einer angemessenen Lehr-Lernumgebung auf allen Ebenen als zentrale Faktoren für einen erfolgreichen Bildungssektor.

Angesichts erster, von den Lehrern geäußelter Bedenken in Bezug auf die Reformen, bezeichnete Dr. Wilberforce Meena vom tansanischen Institut für Bildung (Tanzania Institute of Education (TIE)) und zuständiger Direktor für die Erstellung von Lehrplänen, Wandel im Allgemeinen als gesund für die Entwicklung des Landes anstatt problematisch. Dass Wandel dennoch mit Herausforderungen verbunden ist, zeigte er anschließend durch die Erläuterung der Verfahrensweisen und Schwierigkeiten in der Erarbeitung der Lehrpläne. Als Beispiel nannte er etwa das junge Alter und die psychologische Entwicklung der Schüler. Gleichzeitig bestätigte er die Wichtigkeit der Einbindung von Lehrern und begrüßte ihr kritisches und reflektiertes Denken für den Entwicklungsprozess von Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien.

Im Anschluss an die Präsentationen erhielten die Lehrer die Möglichkeit, ihre Meinungen zur aktuellen Situation im Bildungssektor, den Reformen und deren Implikationen in einer Gruppendiskussion auszutauschen. Die Lehrer nahmen aktiv am Meinungsaustausch teil und brachten ihre Zufriedenheit über die von CETA und KAS organisierte Plattform und die damit verbundene Möglichkeit, ihre Bedenken äußern zu können, zum Ausdruck.

Hinsichtlich häufiger Schuldzuweisungen an Lehrer für schlechte Lernergebnisse stellte ein Teilnehmer die Frage, wie von den Leh-

ren erwartet werden könne, unter den gegebenen Bedingungen gute Endergebnisse hervorzubringen. Als Beispiele nannte er den Mangel an Einrichtungen und Lehrmaterialien, Klassengrößen von 120 Schülern pro Lehrer, fehlende Büchereien sowie mangelnde Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer. Darüber hinaus beklagte er eine zu geringe Beachtung der Umstände, in denen die Schüler aufwachsen – wie Hunger, Armut und schlechte häusliche Lebensbedingungen – seitens der Regierung.



Ein Lehrer spricht über persönliche Erfahrungen und Herausforderungen im Bildungssektor.

Gemeinsamer Kritikpunkt der Lehrer war vor allem der Mangel an Involvierung der Lehrer in den Reformprozess sowie das einheitliche Gefühl, nicht gehört zu werden. Als Experten im Bildungssektor erwarteten und forderten die Lehrer vom Bildungsministerium, ihre Bedenken ernst zu nehmen und sich den Herausforderungen anzunehmen, denen Lehrer jeden Tag ausgesetzt sind. Solange die Regierung nicht beginnen werde, einen Fokus auch auf Lehrer zu setzen und sie zu respektieren, werde das Niveau der Bildungsqualität stagnieren, so das Fazit der Teilnehmer.



Lehrer während der Gruppenarbeitsphase.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY
KAY WESTENBERGER

Februar 2017

www.kas.de/tansania/

Nach der Mittagspause hatten die Lehrer Gelegenheit zur Gruppenarbeit. Sie setzten sich in zehn unterschiedlichen Gruppen zusammen, um jeweils eine spezifische Fragestellung zu bearbeiten. Dabei konzentrierten sich die Fragen auf drei wesentliche Aspekte: Erstens, die Identifikation von generellen Bedürfnissen der Gesellschaft und Kommunen sowie von potenziellen Beiträgen des Bildungssektors zur Befriedigung dieser Bedürfnisse; zweitens, die aktuellen Reformen und deren tatsächliche Beiträge zur Bedürfnisbefriedigung und drittens, notwendige (weitere) Reformen und die Rolle der Lehrer, um die Bedürfnisse zu erfüllen. Jede Gruppe bestimmte einen Sprecher, der am Ende die Ergebnisse der Gruppenarbeit vorstellte.



Eine Lehrerin trägt Resultate ihrer Gruppenarbeit vor.

Die ausgearbeiteten Resultate der Gruppen bezüglich des ersten Aspekts zählten wichtige Fähigkeiten der Schulabgänger auf – von grundlegenden Lese- und Schreibkompetenzen, über Respekt vor kulturellen Werten und ökologischem Wandel hin zu kritischem und kreativem Denken – um Bedürfnisse der Gesellschaft und Kommunen, wie eine stabile Ökonomie, funktionierende Infrastruktur und ein Leben in Kommunen auf Basis von Freiheit und profunden Zivilrechten zu erfüllen. Darüber hinaus wurden aktuelle Problemstellen offenbart, durch die Zustimmung zur These, dass Schulabgänger „halbgar“ seien. Als Gründe wurden schlechte Lernbedingungen, die niedrige Einbindung der Eltern, ein Mangel an Motivation der Schüler sowie

der Lehrer und fehlende Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer genannt.

Im zweiten Teil wurden einzelne Aspekte der Reformen hervorgehoben. Die Präsentationen der Gruppenarbeiten demonstrierten eine generelle Ablehnung wesentlicher Reformen seitens der Lehrer. So führe die Einführung der „kostenlosen Bildung“ zu einer höheren Zahl an Einschulungen, jedoch zu einer geringeren Qualität der Bildung. Das neu eingeführte Verbot, eine Klasse zu wiederholen, werde wiederum zu einer höheren Anzahl von Schulabbrechern führen und somit Potenzial der Schüler verschwenden, so die Lehrer.

Die letzten Gruppen, die sich mit weiteren notwendigen Reformen und der Rolle der Lehrer beschäftigten, forderten verstärkte Rechenschaftslegung und Verantwortbarkeit des Bildungsministeriums sowie eine stärkere Einbindung der Lehrer in Reformprozesse und in die Entwicklung von Lehrplänen. Des Weiteren plädierten sie für mehr Teilnahmemöglichkeiten an Fortbildungsseminaren, um ihre Rolle als Lehrer angemessen wahrnehmen und die Schüler adäquat auf das Leben und ihre Dienste für die Gemeinschaft vorbereiten zu können.

In der abschließenden Diskussionsrunde aller Teilnehmer konnten Ansichten und Erfahrungen über die verschiedenen Gruppen hinweg ausgetauscht werden. Zudem wurde der Wunsch nach weiteren Veranstaltungen dieses Formats geäußert. Am Ende bezogen die beiden Redner, Dr. Charles Kitima und Dr. Richard Sambaiga, noch einmal Stellung zu den diskutierten Punkten. Dr. Sambaiga hob dabei grundlegend hervor, dass es notwendig sei, adäquate Mittel und Wege zum Erreichen eines Ziels auszumachen, ebenso sei es jedoch maßgeblich, zunächst das Ziel zu definieren. Safari Minja, CETA Generalsekretär, schloss schließlich die Veranstaltung und dankte den Rednern und allen Teilnehmern für ihre wertvollen Beiträge.